

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“
Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für drei Ausgaben: M. 1.20 monatlich, M. 3.60 vierteljährlich, durch den Verlag Langgasse 21, ohne Belegkarte. M. 4.80 vierteljährlich durch alle deutschen Verlagsstellen, einschließlich Belegkarte. — Bezugs-Belegkarten nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle des Verlags, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: der dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Seite: 25 Bsp. für deutsche Anzeigen; 35 Bsp. für ausländische Anzeigen; 1.50 Bsp. für einzelne Zeilen; 2.50 Bsp. für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen im kurzen Zeitraume ermäßigter Preis. — Anzeigen-Entwurf: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Bülow 6202 und 6203.

Samstag, 13. Juli 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 322. • 66. Jahrgang.

Unsere Ueberlegenheit in der Luft.

Im Monat Juni 468 feindliche Flugzeuge verloren gegen 153 deutsche.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 18. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Südwestlich von Mailleul wurden mehrfach Angriffe starker englischer Abteilungen abgewiesen. Ebenso scheiterten nördliche Vorstöße des Feindes nördlich von Albert. Stetiger Feuerkampf auf dem Westufer der Aisne folgten zwischen Castel und Mailly. Teilangriffe der Franzosen, die der Feind am Nachmittag bei Mailly, am Abend in dem Kampfschnitt nach erneuter starker Artillerievorbereitung wiederholte. In Castel und im Gebiet Auchin setzte sich der Feind fest. Schließlich dieser Linie brachen seine Angriffe in unserem Gegenstoß zusammen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Duse und Warne blieb die Gefechtsintensität reger. Erneute Vorstöße des Feindes nördlich von Longpont und südlich des Durcq wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

In den mittleren Trossen und am Hartmannsweiler Kopf lebte die Gefechtsintensität auf. Nordöstlich von Font-a-Moulin und dem Hauptgrund scheiterten nördliche Vorstöße des Feindes.

Im Juni wurden an den deutschen Fronten 468 feindliche Flugzeuge, davon 92 durch unsere Flugabwehrgeschütze, und 62 Heißballone abgeschossen. Davon sind 217 Flugzeuge in unserer Besitz. Der Rest ist jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgeschossen. Wir haben im Kampf 153 Flugzeuge und 51 Heißballone verloren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die neue russische Krisis.

Eine Tat der Bolschewiki in Archangel!

300 feindliche Offiziere verhaftet.

S. Stockholm, 13. Juli. (Fig. Drahtbericht. ab.) Nach einer Petersburger Meldung des „Daily Express“ wurden in Archangel auf Befehl von Lenin 300 Offiziere aus den Entente-Ländern verhaftet.

Die Beschlüsse der fünften Sowjetlandesversammlung.

W. T. B. Stockholm, 8. Juli. Folgende, von der kommunistischen Fraktion beantragte Entschließung ist vom Sowjetkongress mit erdrückender Mehrheit angenommen worden: Die fünfte Landesversammlung der Arbeiter und Soldaten billigt vollständig die innere und äußere Politik des Rates der Volkskommissare und bekräftigt von neuem den

unerschütterlichen Willen der Arbeiter und Soldaten, das Land nicht in einen neuen Krieg hineinziehen zu lassen.

Das Ausland der Sowjets wird jedem Angriffsversuch gegen das russische Gebiet von Seiten jedweder imperialistischen Regierung tatkräftig Widerstand leisten. Das Ausland der Sowjets wird unerbittlich gegen die Feinde des Volkes verfahren, welche das Vaterland zugunsten der Nationalisten der einen oder der anderen Koalition verraten. Die Landesversammlung billigt in der gleichen Weise die Ernährungs-, politik und die Schaffung von Komitees armer Bauern, welche nicht die Arbeit der anderen ausbeuten. Der Zeitraum, der sich bis zur neuen Ernte erstreckt, ist der härteste für die Arbeitsbevölkerung der Städte. Die kräftigsten Maßnahmen werden zur Bekämpfung der bürgerlichen Gegenrevolutionäre und ihrer Agenten ergriffen, welche aus der augenblicklichen Lage Nutzen zu ziehen versuchen. Die Landesversammlung ruft alle Arbeiter und Bauern auf, einmütig für die Sowjets einzustehen.

Die Maßnahmen gegen die Gegenrevolutionäre in Petersburg.

W. T. B. Moskau, 12. Juli. Die Presse meldete, daß in Petersburg ein Kriegs-Revolutionärskomitee unter Leitung der Obliegenheiten des bisherigen Sowjets der Kommis für die nördliche Kommune des Petersburger Bezugs übernommen und die nichtbolschewistische Kommissare abgesetzt hat. Das Revolutionärskomitee hat eine strenge Kontrolle des Verkehrs in den Straßen befohlen und das Waffentragen und Ansammeln des Publikums verboten sowie die Entwaffnung aller Kampf-Druckmaschinen der Sozialrevolutionäre angeordnet.

Sozialrevolutionärer Vormarsch gegen Moskau?

Berlin, 13. Juli. Die dem „W. T.“ aus Genf berichtet wird, veröffentlicht der gestrige „Matin“ eine Nachricht aus Stockholm, wonach der Führer der Sozialrevolutionäre

Eschenom mit zahlreichen bewaffneten Banden, die hauptsächlich aus Bauern bestehen, gegen Moskau marschierte und bereits in der Nähe der Stadt angekommen ist.

Der Kaiser an die Mutter des Grafen Mirbach-Harff.

W. T. B. Berlin, 12. Juli. Seine Majestät der Kaiser hat gestern an die Gräfin Mirbach-Harff nachstehendes Telegramm gerichtet: Tief ergriffen durch die Nachricht von dem fluchtartigen Verbrechen, dem Ihr Sohn zum Opfer gefallen, nehme ich den warmsten Anteil an dem Schmerz, den Sie als Mutter über den schweren Verlust empfinden. In schwerer Zeit auf einen vertrauensvollen Helfer gestellt, hat Ihr Sohn nach besten Kräften mit und dem Vaterland treu gedient und in diesem Dienst sein Leben hingegeben. Mit mir wird das Vaterland dem Verstorbenen ein dankbares Andenken bewahren. Gottes Barmherzigkeit sei mit Ihnen.

Eine rumänische Beleidigung.

W. T. B. Bukarest, 12. Juli. Die rumänische Regierung hat an die deutsche Regierung eine Depesche gesandt, in der sie ihr Mißgefühl an der Ermordung des deutschen Gesandten in Moskau ausdrückt.

Japans Zurückhaltung hinsichtlich des Eingreifens in Sibirien.

W. T. B. Tokio, 12. Juli. (Reuter-Meldung.) Der Bericht aus Washington, daß Japan beschlossen habe, das Ersuchen der Entente-Mächte, unter allen Umständen in Sibirien vorzugehen, zurückzuweisen, wird amtlich für unrichtig erklärt. In Japans Haltung ist keine Änderung eingetreten. Amerikas Antwort über die Angelegenheit wird abgewartet. Außerhalb der amtlichen Kreise ist man sich in Japan jetzt ziemlich einig darüber, daß es augenblicklich nicht notwendig ist, Truppen nach Sibirien zu schicken.

Wilson'sche Hoffnungen zum Brest-Litowsker Vertrag.

la Genf, 13. Juli. In Clemenceaus Umgebung sucht man die schwankende Haltung der Vereinigten Staaten in der Frage der Brest-Litowsker Unterredungen gegen die Bolschewiki damit zu erklären, daß Wilson immer noch an die Möglichkeit glaubt, der Brest-Litowsker Vertrag werde früher oder später der Entente zur Disposition vorgelegt werden.

Die einmütige Annahme des Kriegskredits.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

B. A. Berlin, 13. Juli.

Am Bundesratstag: v. Forst, Graf Roeder. — Vor Eintritt in die heutige Tagesordnung legte der sächsische Oberst Schulz Verwahrung gegen die persönlichen Angriffe des Abg. Haase (Unabh. Soz.) auf einen Leipziger Zensur-offizier ein.

Nach Erledigung einiger formeller Petitionen folgt die dritte Lesung des Branntweinmonopols.

Ein Antrag verschiedener bürgerlicher Parteien will statt der tags zuvor bewilligten 4 Millionen Mark aus den Monopoleinnahmen nur 1 Million Mark zur Bekämpfung der Trunksucht bestimmen.

Der Antrag wird nach kurzer Debatte, an der sich die Abg. Wilm (Deutsche Frakt.), Davidsehn (Soz.), Kiel (Bpt.), Fohlschowsky (Deutsche Frakt.) und Warm (Unabh. Soz.) beteiligten, im Sammelstimmungs mit 117 gegen 100 Stimmen abgelehnt und geschlossen, 4 Millionen Mark zu bewilligen. Beschlossen wird weiter, den Krankenlohn 80 Pf. statt der früher bewilligten 1 M. jährlich pro Mitglied Rückzahlung für die alkoholhaltigen Argoneien zu gewähren.

In der Gesamtstimmung wird das Gesetz gegen die sozialdemokratischen Stimmen angenommen.

Reichsfinanzsekretär Graf Roeder: Mit den jetzt angenommenen 14 Steuererlassen ist ein Werk vollendet worden, das umfangreicher und finanziell bedeutender ist als irgend eine Finanzgesetzgebung seit Begründung des Deutschen Reichs, ja seit Beginn der deutschen Parlamentsgeschichte überhaupt.

Gegenüber den 1700 Millionen Mark Steuereinnahmen des letzten Friedensjahrs handelt es sich hier um 4.3 Milliarden Mark.

Sie haben mit Ihrer Arbeit den Dank des Volkes verdient. Der Reichskanzler würde diesem Dank gern selbst Ausdruck geben, wenn nicht wichtige Besprechungen im Hauptquartier seine Anwesenheit dort erforderlich würden. Ich erlaube mir, mich namens der Finanzverwaltung diesem Dank mit ganzem Herzen anzuschließen.

Die Verabschiedung des Etats.

Von dem Haußhalt ist noch nicht erledigt der Haußhalt der allgemeinen Finanzverwaltung.

Reichsfinanzsekretär Graf Roeder: Die Reichsregierung hat volles Verständnis für die wirtschaftliche Notlage der Beamten und wird im Herbst den Beamten eine wirksame Teuerungszulage zugute kommen lassen. (Allseitiger Beifall.)

Der Haußhalt wird genehmigt. In der Gesamtstimmung wird der Etat gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Fraktionen in dritter Lesung angenommen. Die Polen enthalten sich der Abstimmung.

Auf Antrag des Abg. Götter (Zentr.) wird ein besonderer Ausschuss des Reichstags für Sozialpolitik eingesetzt.

Die neuen Kriegskredite.

Abg. Fischel (Volksp.) berichtet für den Ausschuß.

Abg. Ebel (Soz.): Wir bedauern aufs tiefste, daß das furchtbare Blutvergießen im Westen und Süden noch fort-dauert. Das deutsche Volk ist erfüllt von ehrlichem Friedenswillen und auch die deutsche Regierung hat von neuem ihre Friedensbereitschaft erklärt. (Sehr richtig.) Nach der Erklärung einer solchen Friedensbereitschaft würde das deutsche Volk nimmermehr dulden, daß Friedensverhandlungen an erheblichen Forderungen oder irgendwelchen wirtschaftlichen, politischen oder finanziellen Vergewaltigungen scheitern. (Zustimmung.) Die gegnerischen Staatsmänner haben sich aber auch in ihren letzten Kundgebungen zu Kriegsspielen bekannt, die die politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit Deutschlands beeinträchtigen würden. (Allseitige Zustimmung.) Wir wünschen einen ehrenvollen Frieden für alle. Da die Gegner einen solchen Frieden bis zum heutigen Tage verweigern, werden wir auch diesmal die Mittel bewilligen, die zur Verteidigung der Lebensinteressen unseres Volkes und zur Erreichung des Friedens gefordert werden. (Stürmischer Beifall. — Beifall bei den Unabhängigen Sozialdemokraten. — Wiederholter stürmischer Beifall.)

Abg. Geier (Unabh. Soz.): Der Krieg ist niemals ein Verteidigungskrieg gewesen; er war und ist ein Eroberungskrieg mit imperialistischen Zielen. (Beifall und Lachen.) Die Reichsregierung begünstigt die Annexionisten. Rußland und Rumänien ist ein Gewaltfrieden auf-gemungen worden. (Beifall.) Die Völker, die man angeblich befreien wollte, werden vergewaltigt und ausgebeutet. Auch gegen die Weltmächte wird ein Eroberungskrieg an-gestrebt. Wer einen ehrenvollen Frieden will, darf nicht für die Kriegskredite stimmen. (Schallende Heiterkeit.) Wir lehnen die Kriegskredite ab und wissen uns eins mit den Völkern aller Länder in dem Ruf: „Proletariat aller Länder vereinigt euch! Nieder mit dem Krieg! (Schächter, Beifall rechts; Beifall bei den Unabhängigen Sozialdemokraten.)

Damit schließt die Aussprache.

Es folgt die dritte Lesung.

Bei der Gesamtstimmung wird die Vorlage bei Abwesenheit der Polen gegen die Stimmen der Unabhängigen Sozialdemokraten angenommen.

Der Nachtragsetat, der eine Ergänzung der Be-folgungsordnung enthält, wird angenommen, ebenso ein weiterer Antrag, der für Wohnungsbauten des Reichs Vorsehre trifft.

Die Tagesordnung ist damit erledigt.

Präsident Fehrenbach: Wir sind am Schluß unserer Tagung angelangt. Eine außerordentlich anstrengende Arbeit haben wir hinter uns. Die Friedensverträge mit dem Osten mögen einzelnen Anlaß zu Beanstandungen gegeben haben, aber das Volk betrachtet diese Friedensschlüsse im großen und ganzen mit Genugtuung und Dankbarkeit. Die Verträge tragen die Unterschrift des Staats-sekretärs, der in diesen Tagen aus seinem Amt geschieden ist. Ich glaube doch von dieser Stelle feststellen zu sollen, daß ihm der Abschluß dieser Friedensschlüsse nicht nur historische Bedeutung, sondern auch Dank und Anerkennung des Volkes gebracht hat. Der Präsident geht dann auf die Bedeutung der abgeschlossenen Steuererlasse ein und schließt mit den Worten: „Wir vertrauen auf Gottes Schutz und unsere tapferen unergieblichen Heere, die durch ihre Siege in diesem Sommer die Grundlage gegeben haben für einen ehrenvollen und dauernden Frieden. Ich schlage vor, daß sich das Haus bis zum 6. November vertagt.“

Abg. Haase (Unabh. Soz.) erhebt Einspruch dagegen.

Der Vertagungsantrag wird gegen die Unabhängigen Sozialdemokraten angenommen. Der Präsident wird ermächtigt, Zeit und Tagesordnung der nächsten Sitzung fest-zustellen und erforderlichenfalls dieses auch früher anzu-sagen.

Des Kanzlers neue Erklärung über Belgien.

W. T. B. Berlin, 12. Juli. (Amtlich.) Über die Ausführungen, die der Reichskanzler heute vor dem Hauptausschuß über die belgische Frage gemacht hat, sind in der Öffentlichkeit Darstellungen verbreitet worden, die Mißverständnisse hervorrufen könnten. Wir geben daher nachstehend den in Betracht kommenden Teil der Kanzlerrede ausführlich wieder. Anknüpfend an seine gestrigen Darlegungen hat der Reichs-kanzler folgendes ausgeführt:

Was die Zukunft Belgiens betrifft, so bedeutet, wie ich gestern schon sagte, die Okkupation und der

gegenwärtige Besitz Belgiens nur, daß wir ein Faustpfand für die künftigen Verhandlungen haben. Im Begriff des Faustpfandes liegt es, daß man das, was man als Faustpfand in der Hand hat, nicht behalten will, wenn die Verhandlungen zu einem günstigen Resultat geführt haben. Wir beabsichtigen nicht, Belgien in irgendeiner Form zu behalten. Wir wünschen, genau so wie ich schon am 24. Februar gesagt habe, daß das nach dem Kriege wiedererstandene Belgien als selbständiges Staatswesen, keinem als Vasall unterworfen, mit uns in guten, freundschaftlichen Verhältnissen lebe. Das ist der Standpunkt, den ich zu dem belgischen Problem von Anfang an eingenommen habe und auch heute noch einnehme.

Meine Herren! Diese Seite meiner Politik steht durchaus im Zusammenhang mit den allgemeinen Richtlinien, die ich Ihnen selbst dargelegt habe. Wir führen den Krieg als Verteidigungskrieg. Weil wir ihn als Verteidigungskrieg führen, weil uns von Anfang an jede imperialistische, jede auf die Weltbeherrschung gerichtete Tendenz ferngelegen hat, darum werden auch unsere Friedensziele dem entsprechen. Was wir wollen, das ist die Unverletzlichkeit unseres Territoriums, das ist freie Luft für die Entwicklung unseres Volkes, insbesondere auf dem wirtschaftlichen Gebiete. Das ist natürlich auch die notwendige Sicherung für künftige schwierige Verhältnisse. Das trifft vollkommen auch für den Standpunkt zu, den ich Belgien gegenüber einnehme. Wie sich dieser Standpunkt aber im einzelnen festlegen läßt, das hängt von den künftigen Verhandlungen ab. Ich muß mich damit begnügen, diese allgemein maßgebenden Richtlinien hier ausdrücklich festgelegt zu haben. Und so glaube ich doch, an Sie jetzt die Bitte richten zu dürfen: Helfen auch Sie mir, daß wir im Innern die Einheitsfront halten, die so überaus wichtig ist für unsere Brüder im Felde. Helfen Sie alle zusammen mit, daß wir die schwere Zeit des Krieges, den wir zu führen gezwungen sind, so lange wir ihn führen müssen, bis zum ehrenvollen Ende bestehen.

Die Freitags-Sitzung des Reichstaats.

(Schluß des Vortragsberichts in der heutigen Morgenausgabe.)

Abg. Freiherr v. Helldorf fragt nach dem Schutz der deutschen Interessen im Fürstentum Monaco.

Direktor im Auswärtigen Amt Dr. Krieger: Eine Anzahl deutscher sind aus Monaco ausgewiesen worden. Die Regierung von Monaco macht Deutschen die Fortführung ihrer Geschäftsbetriebe unmöglich und trägt für die Erhaltung des deutschen Eigentums keine Sorge. Die Reichsregierung hat den Schutz der deutschen Interessen verlangt. Da die Antwort nicht genügt, ist von der Regierung in Monaco die grundsätzliche Anerkennung ihrer Verpflichtung zum Schutz solcher rechtswidrigen Schäden verlangt worden mit kurz bemessener Frist zur Beantwortung. Sollte keine befriedigende Antwort erfolgen, werden wir zur Sicherung der deutschen Interessen zur Beschlagnahme des in unserer Nachbarnähe liegenden monacassischen Eigentums, insbesondere desjenigen des Fürsten, schreiten.

Darauf wird die Änderung des Kallgesetzes in dritter Lesung angenommen.

Es folgt die dritte Lesung des Gesetzes, betreffend Zusammenfassung des Reichstaats und die Verhältnisse in großen Wahlkreisen. Das Gesetz wird angenommen.

Sodann werden die zurückgestellten Abstimmungen über die Resolutionen zu den vor einigen Tagen entgegengenommenen Berichten über Ernährung, Rohlen- und Bekleidungsfragen vorgenommen. Die Resolutionen werden angenommen.

Eine große Reihe von Petitionen wird nach den Anträgen des Ausschusses erledigt.

Es folgt der mündliche Bericht des Hauptausschusses über die Papierbeschaffung der Zeitungen.

Abg. Gohlsch (Düss.) empfiehlt als Berichterstatter eine Resolution auf Fortsetzung der bisherigen Zuschüsse zu den Kosten der Papierbeschaffung der Zeitungen und Ausdehnung derselben auch auf Wochen- und Monatsblätter.

Die Resolution wird angenommen.

Sodann beginnt

die dritte Lesung der Steuerentwürfe, und zwar mit der außerordentlichen Kriegsaufgabe des Reichshaushalts und den Vermögen für das Rechnungsjahr 1918.

Abg. Reil (Sag.) mit diesen Steuerentwürfen bekommt das Reich weit mehr, als es ursprünglich haben wollte. Der Reichstag ist damit ein größerer Hüter der Reichsfinanzen als das Reich selbst. Trotz der Mängel dieses außerordentlichen Kriegsgesetzes stimmen wir der Kriegsaufgabe zu, ferner dem Wechselstempelgesetz, dem Reichsstempelgesetz, dem Gesetz über die Steuerflucht und der Erziehung eines Reichsfinanzgesetzes. Auch der Schaumweinsteuer stimmen wir zu. Die übrigen Verbrauchssteuern lehnen wir ab.

Staatssekretär Graf Mader: Mit dem Ergebnis der Verhandlungen ist die Reichsregierung zufrieden. Der Reichshaushalt ist eine dringend erwünschte Einrichtung. Er wird nicht nach Berlin, sondern nach Süddeutschland verlegt werden. (Lachendes Bravo im Zentrum.) Wenn darüber geklagt wird, daß die Arbeit zu schnell gemacht worden sei, so kann ich dem nicht ganz zustimmen. Die Vorlagen haben dem Reichstag drei Monate vorgelegen. Sie hätten bei der großen Finanzreform unbedingt mit vorzulegen, werden müssen. Der Bedarf des Reiches wird derzeit sein, daß er durch direkte Steuern allein — ich rechne dazu auch die Erbschaftsteuer — nicht aufgebracht werden kann. § 6a, der der Regierung die Ermächtigung gibt, die Einkommensteuer auf 2 Proz. zu erhöhen oder auf 4 Proz. zu erhöhen, wird erst im späteren Stadium befolgt werden. Jedenfalls wird von dem Ermäßigungsrecht in umfangreichem Maße Gebrauch gemacht werden. (Bravo.)

Abg. Bernheim (unabh. Sag.): Der § 6a bleibt ein mißgründeter Versuch, Mittelhaushalterei zu üben. Wenn man direkte und indirekte Steuern einführen muß, so versteht sich nicht, daß man die indirekten zuerst vernachlässigen muß. Die Verbrauchssteuern lehnen wir ab. Von der Umsatzsteuer stimmen wir der Zugabe zu.

Damit schließt die Generaldebatte.

Der Präsident ruft die einzelnen Gesetze im ganzen auf und erläßt die Annahme des Kriegsaufgabengesetzes, des Wechselstempelgesetzes und des Reichsstempelgesetzes, des Schaumweingesetzes, des Mineralwasser- und Limonadensteuers und der Zölle für Kaffee und der Post- und Telegraphen-Verkehrssteuern.

Es stimmen gegen die Gesetze die beiden sozialdemokratischen Parteien. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion stimmt auch für die Schaumweinsteuer.

Beim Reichsstempelgesetz beantragten die Sozialdemokraten, die Zölle von 100 auf 1000 Proz. zu erhöhen.

Über diesen Antrag wird namentlich abgestimmt, nachdem Staatssekretär Graf Mader um dessen Ablehnung aus formalen Gründen gebeten hatte. Die Regierung könne einem solchen Vorschlag, der nicht in den Rahmen dieses Kriegsgesetzes hineinpaßt, nicht zustimmen. (Ansturm.)

Der 30. Abgeordnete stimmen 151 für den Antrag, 154 dagegen, zwei Abgeordnete enthalten sich der Abstimmung. Der Antrag ist somit abgelehnt.

Das Reichsstempelgesetz wird darauf angenommen, ebenso das Kriegsaufgabengesetz, die Umsatzsteuer, das Wechselstempelgesetz und das Gesetz, betreffend Errichtung eines Reichsfinanzhofes.

Als auf das Schaumweinmonopol sind die Steuerentwürfe in dritter Lesung erledigt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Samstag, 10 Uhr: Petitionen, Schaumweinsteuermonopol, Kreditvorlage, Resolutionen. Schluß 4 1/2 Uhr.

Herrenhaus.

§ Berlin, 12. Juli.

Präsident Graf Arnim-Boitzenburg eröffnet die Sitzung, die für 1 Uhr angesetzt war, um 3 Uhr 40 Minuten. (Die Versperrung des Beginns ist erfolgt, weil die geheime Sitzung, die um 11 Uhr ihren Anfang genommen hatte, bis 3 1/2 Uhr dauerte. Ein Bericht darüber wird nicht ausgegeben.)

Nach Erledigung einer Reihe von kleineren Vorlagen, Vorschlägen ist die Tagesordnung erschöpft.

Der Vizepräsident des Staatsministeriums Minister Dr. Friedberg verliest die aus dem Großen Hauptquartier vom 1. Juli datierte königliche Verordnung, wonach der Landtag vom 12. Juli bis zum 20. September vertagt wird.

Präsident Graf Arnim-Boitzenburg: Nachdem nunmehr die wichtige und umkrittene und folgenreiche Gesetzesvorlage, die vielleicht den Landtag beschäftigt hat, in die Hände des Herrenhauses gelegt ist, ist es selbstverständlich, daß daselbst ohne Rücksicht auf parteipolitische Interessen, lediglich geleitet von Gründen gemeinsamer Überzeugung in dieser für Preußens Zukunft so bedeutungsvollen

Frage der Neugestaltung des Landtags der Monarchie sachliche und gründliche Arbeit leisten will und wird, geleitet von dem Bewußtsein höchster Verantwortung gegenüber der Armee und dem Vaterland. Möge es der während der Vertagung beratenden Kommission gelingen, dem Herrenhaus Vorschläge zu unterbreiten, die die Zustimmung aller gesetzgebenden Kammern finden und ein Ergebnis zeitigen, das Preußen eine ruhige und gesunde Fortentwicklung für lange Zeit hinaus sichert. (Beifall.) Das erwartet nicht nur jeder objektiv urteilende Preuße, das erwarten vor allen Dingen auch die Männer, denen es nicht möglich ist an dieser inneren Zukunftsentcheidung Preußens teilzunehmen, weil sie gezwungen sind, des Vaterlands Schicksal da draußen mit eiserner Faust gegen eine Welt von Feinden zu verteidigen, denen aber trotz ihrer unüberwindlichen Übermacht, trotz fast übermenschlicher Anstrengungen und Unbequemungen dennoch die Siegesgewißheit wie ein leuchtender Stern aus jeder Wolkenschicht leuchtet.

Denn was anderes ist es als der Glaube an Deutschlands glückliche Zukunft, der den herrlichen Offiziersgeist unserer Heere immer aufs neue stärkt und nährt.

Da darf man in der Heimat nicht zweifeln, daß es selbstverständlich und unabweisbar Pflicht, alles von ihnen fernzuhalten, was ihren Siegesaloben erschüttern, was ihnen die Abgrenzung bestritten könnte, daß ihre strahlenden Helmschalen umsonst ständen, daß die gewaltigen Opfer nutzlos geblieben seien. Da wollen die Heimat und das Vaterland ihnen der starke und unbeflechte Jungbrunnen sein und bleiben für ihre Siegesgewißheit und Siegeskraft. Gedenken und Gedenkbuch aber, denen das deutsche Volk ebensoviel Dank schuldet, wie es ihnen Vertrauen entgegenbringt, werden schon, das sind wir gewiß, mit unseren Helden unsere Feinde bekämpfen, denn das muß unser Ziel sein und bleiben, so lange und die Feinde jeden anderen Weg zum Frieden zu gelangen, verwerfen. Warum kämpfen denn unsere Feinde? Was ist etwa die Wille der Entente nach an den Enden der Welt? Jetzt sind es wieder die amerikanischen Reserven, die die Hoffnung bilden. Aber auch diese Reserven werden den Krieg nicht mehr entscheiden. Sie kommen zu spät, wie wir dringend hoffen.

Dennach soll der Krieg fortgesetzt werden, damit wir uns durch innere Uneinigkeit selbst besiegen und, innerlich zermürbt und zermindert, aufhören ein Machtfaktor zu sein, mit dem man in der Welt rechnen muß.

Das ist nach heute neben unserer wirtschaftlichen Veranlassung das Kriegziel der Engländer und Amerikaner. Wir hören von wenigen Wochen von zwei Weltanschauungen reden, zwischen denen der Entscheidungskampf falle, zwischen dem Idealismus und dem Materialismus, zwischen innerer Teilnahmslosigkeit und Entfremdung oder verfluchter, staatsverfeindlicher Ausfaltung. Wir will schreien, als ob diese schicksalsschwere Zeit auch für Jahrhunderte die Stellung des einzelnen Menschen zur menschlichen Gesellschaft entscheide. Das ist nicht ideal gegenüber dem Staat und der Allgemeinheit ist und Preußen als Fundament gelegt, kann und konnte nur in Preußen geboren sein. Preußen muß darum vertrieben bleiben, damit dieser mit Pflicht und Autokratie begründete Hohenzollernstaat mit seinem starken, persönlichen, aktiven Königtum der Kern und das Rückgrat des Reichs bleibt. Das ist nicht Partikularismus, das ist eine natürlich gewordene Staats- und Zukunftsnotwendigkeit, denn nur so behält das herrliche Wert des Königtums seinen Sinn. „Der König in Preußen veran, Preußen in Deutschland voran, Deutschland in der Welt voran.“ (Lebhafter Beifall.) Es lebe Seine Majestät der Kaiser und König! Hoch! Die Mitglieder des Hauses stimmten begeistert ein. Mit dem Wunsche, daß wir uns im Herbst gesund hier niedersehen, schließt die Sitzung — Schluß 4 1/2 Uhr.

Neue strategische Eisenbahnen in Frankreich.

Dr. Gens, 12. Juli. (Eig. Vortragsbericht.) Das von dem amerikanischen General Pershing genehmigte Programm zur Verwirklichung des Reges strategischer Bahnen in Frankreich sieht für 1918 800 englische Meilen vor. Die Beschaffung der dazu erforderlichen Arbeitskräfte bereitet Schwierigkeiten.

Eine eigene englische Kampfschule in Frankreich.

Dr. Gens, 12. Juli. (Eig. Vortragsbericht.) Nach dem „Echo de Paris“ hat die englische Armee in Frankreich eine eigene Kampfschule eingerichtet. Die eine Fläche von über 20 Hektar bedeckt und einem kleinen Dorf gleicht, worin Gebäude für Professoren, Offiziere und Mannschaften sich befinden, ferner ein eigenes Hospital und ein Kinematographentheater.

Die Explosion in Grenelle.

W. T. B. Bern, 12. Juli. (Vortragsbericht.) Der „Matin“ meldet aus Grenelle: Der Schaden der großen Explosionskatastrophe beträgt 15 bis 20 Millionen Franken.

Todessturz des italienischen Fliegers Bourlot.

W. T. B. Bern, 12. Juli. Italienische Blätter melden den Todessturz eines der erfolgreichsten italienischen Erkundungsflieger, des Hauptmanns Luigi Bourlot.

Der Bayernkönig über den deutschen Frieden.

W. T. B. München, 12. Juli. Im Hof der Prinz-Arnulf-Kaserne fand heute vormittag eine Truppenvereidigung statt, welcher der König und die Generalität bewohnten. Nach einer markigen Ansprache des Majors Sturm, die mit Hurraufen auf den König schloß, und der Vereidigung der Truppen richtete der König eine Ansprache an die Truppen, in der er darauf hinwies, daß es in der gegenwärtigen Zeit, wo es heiße, das Wohlergehen und die Entwicklung des eigenen Volkes, des eigenen Vaterlandes gegen eine Welt von Feinden zu schützen, eine doppelte Ehre sei, Soldat zu sein. Wir alle haben den Krieg nicht gewollt und waren jederzeit bereit zu einem ehrenvollen Frieden. Unsere Feinde aber haben die wahrhaftig sehr beschwerlichen Anträge mit Stolz zurückgewiesen. Es bleibt uns daher nichts anderes übrig, als weiter zu kämpfen und weiter zu siegen, bis unsere Feinde zur Einsicht kommen. Wir wollen einen Frieden, der unsere Zukunft sichert, der verhindert, daß wir wieder von der ganzen Welt überfallen werden, und der uns freie Bahn schafft zu Wasser und zu Lande, so daß jeder Deutsche, wo er sich befindet, sich sicher fühlt. Zum Schluß sprach der König den Truppen die besten Wünsche und die Hoffnung aus, daß sie gleich ihren heldenhaft kämpfenden Kameraden neuen Ruhm in ihre Fahnen winden werden.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Segen der letzten Regengüsse.

Unser hochverdienender Mitarbeiter im Ländchen schreibt uns: Ein Gang durch die Fluren zeigt uns den großen Segen der letzten Regengüsse. Die Sorge, die uns Mitte Juni erfüllte, ist geschwunden. Die Sommerfrucht, die verloren schien, hat sich prächtig entwickelt. Die Getreide ist kräftig herangewachsen und hat schöne, volle Ähren. So ist es auch mit dem Gase. Besonders gut steht der Roggen. Kommt er glücklich unter Dach und Fach, so gibt er reichen Nährwert. Dasselbe gilt vom Weizen. Für die Spätkartoffeln kam der Regen zur rechten Zeit. Leider kam er für die Frühkartoffeln zu spät. Sie liefern nur geringen Ertrag. Der zweite Gras- und Kleechnitt, der verloren schien, scheint nun besser auszufallen. Von Wichtigkeit war der Regen auch für die Beeren des Waldes. Durch die anhaltende Trockenheit waren die Früchte entzündet und drohten, alle abzufallen. So waren die letzten Regengüsse von großer Bedeutung für unsere gesamte Ernährung.

— **Ländchen-Spende.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Ausstellung „Unsere Wiesbadener Feldgrane im Weltkrieg“ im Festsaal des Rathauses am Montagabend 7 Uhr geschlossen wird und daß allen denen, die sie bisher nicht besucht, zu empfehlen ist, die kurze Zeit noch zum Besuch zu benutzen.

— **Kein Verkauf von Früchten auf dem Palm.** Die Reichsgetreideordnung für 1918 enthält die neue Bestimmung, daß vor der Trennung vom Boden Kaufverträge oder andere auf Veräußerung oder Erwerb von Früchten gerichtete Verträge nicht abzuschließen werden dürfen, wenn nicht der Kommunalverband schriftlich seine Zustimmung erteilt hat. Verträge, die vor Inkrafttreten der neuen Reichsgetreideordnung, also vor dem 31. Mai d. J., abgeschlossen worden sind, sind nichtig. Hierzu hat der preussische Staatskommissar für Volksernährung in Gemeinschaft mit den zuständigen Ministern den Verwaltungsbehörden und Kommunalbehörden in der Ausföhrungsanweisung mitgeteilt, daß durch diese neue Bestimmung allen Versuchen, Früchte der Volksernährung zu ergreifen oder eine unbedingte Selbstveräußerung zu bewirken, entgegengetreten werden soll. Der Kommunalverband hat daher seine Zustimmung nur dann zu erteilen, wenn der Verband einer Uebergehung der Vorschriften der Reichsgetreideordnung ausgeht. Es ist ersichtlich und nachweislich ein wirtschaftliches Bedürfnis für den Vertriebsabschluß vorliegt.

— **Personal-Nachrichten.** Das Verdienstkreuz für Kriegsdienste wurde verliehen: Dem Lehrer a. D. am hiesigen Realgymnasium Herrn Georg Fickhausen und dem Eisenbahn-Maschinenmeister Anton Krämer.

Sport.

ht. Tod eines hochverdienenden Hochtaunusreiters. Frankfurt a. M., 12. Juli. Der um die Erschließung des Hochtaunus als Wandergebiet hochverdiente Oberleutnant a. D. August Birk ist heute im Alter von 87 Jahren gestorben. Der Taunuskreis hatte den verdienten Mann schon vor Jahren durch die Erhebung des „Lippstempels“ oberhalb Hattenstein.

Neues aus aller Welt.

Ein Schiffsunfall. W. T. B. Bern, 12. Juli. Der „Matin“ meldet aus Genua: Der französische Dampfer „Alcan“ ist mit einem schwedischen Dampfer zusammen und sank. 11 Rettschiffe trafen ein. Der Rest der Besatzung ist gerettet.

Explosion einer französischen Lokomotive. W. T. B. Bern, 12. Juli. Der „Matin“ meldet aus Coulmiers: Durch die Explosion einer Eisenbahnlokomotive wurden ungefähr 20 Arbeiter schwer verletzt.

Handelsteil.

Zunehmende Spartätigkeit in Wiesbaden.

Bei der Nassauischen Sparkasse haben die Spareinlagen im abgelaufenen Halbjahr eine Zunahme von 34 Millionen Mark zu verzeichnen, obgleich 9 Mill. Mark Einlagen zur Zeichnung auf die 8. Kriegsanleihe verwendet worden sind. Voraussichtlich wird also das Jahr 1918 in Bezug auf die Zunahme der Spareinlagen das bisher günstigste Jahr 1917 noch erheblich übertreffen.

Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

W. T.-B. Berlin, 13. Juli. (Drahtbericht.) Telegraphische Auszahlungen für

Holland	271.50 G.	Mk.	274.00 B.	für 100 Gulden
Dänemark	171.50 G.	•	172.00 B.	• 100 Kronen
Schweden	188.25 G.	•	188.75 B.	• 100 Kronen
Norwegen	172.50 G.	•	173.00 B.	• 100 Kronen
Schweiz	159.50 G.	•	160.00 B.	• 100 Franken
Oesterreich-Ungarn	128.50 G.	•	129.00 B.	• 100 Kronen
Rumänien	7.00 G.	•	7.25 B.	• 100 Lei
Konstantinopel	10.75 G.	•	10.85 B.	• 100 Lira
Spanien	112.00 G.	•	113.00 B.	• 100 Pesetas

Amtliche Wechselkurse der Notenbanken.

Deutsche Pl. 5.00	Poln. Pl. 5.00	Ital. Pl. 5.00	Kopenh. 5.00
London 5.00	Wien 5.00	Lissabon 5.00	Stockholm 7.00
Paris 5.00	Schweiz. Pl. 4.50	Madrid 4.50	Petersburg 6.00
Amsterdam 4.50			

Ausländische Wechselkurse

w. Z. rieh, 12 Juli. Wechsel auf Deutschland 69.30 (zuletzt 69.20), auf Wien 40.75 (40.25), auf Holland 204.— (204.75), auf New York 3.97 (3.96), auf London 18.90 (18.86), auf Paris 69.60 (69.55), auf Italien 44.— (43.90), auf Kopen-

hagen 123.75 (123.25), auf Stockholm 143.75 (140.50), auf Christiania 125.— (124.25), auf Petersburg 53.70 (53.—), auf Madrid 110.— (110), auf Buenos-Aires 178.— (178.—).

Banken und Geldmarkt.

§ Berliner Geldmarkt. Berlin, 13. Juli. Der Geldmarkt bleibt leicht veranlagt. Tägliches Geld etwa 4 1/2 Proz. Privatkredit 4 1/2 Proz. und darunter. Fremde Wechselkurse unverändert.

Industrie und Handel.

* Horkalesbahn, A.-G. in Kassel-Wilhelmshöhe. Das Unternehmen wird eine Erhöhung des Aktienkapitals um 800 000 M. auf 800 000 M. vornehmen.

* Zu den neuen Kalipreisen. Nach den Anträgen des Ausschusses des Reichstages sollen die Kalipreise für die Zeit vom 1. Juli 1918 bis 31. Dezember 1919 gegenüber den bereits mitgeteilten Sätzen des Bundesratsbeschlusses zum größten Teil ermäßigt werden, und zwar wie folgt (für den Doppelzentner) Carnallit 18 (Bundesratsbeschluss: 20) Pfennig, Rohsalze 20 (23) Pf., Düngesalze mit 20 bis 22 Proz. 26 (28.5) Pf., do mit 30 bis 32 Proz. 28 (30.5) Pf., do mit 40 bis 42 Proz. 32 (34) Pf., Chlorkalium 50 bis 60 Proz. 40 (41) Pf., do über 60 Proz. 44 (44) Pf., Schwefelsaurer Kalk mit über 42 Proz. 55 (55) Pf., Schwefelsaure Kalimagnesia 58 (58) Pf.

W. T.-B. Die Kriegsgesellschaften in der Schuhindustrie. Berlin, 12 Juli. Der Bundesrat hat am 11. Juli eine Bekanntmachung zur Ergänzung der Bekanntmachung über die Errichtung von Herstellungs- und Vertriebsgesellschaften in der Schuhindustrie (17. März 1917) erlassen, um alle

Zweifel, daß den Herstellungs- und Vertriebsgesellschaften lediglich die Regelung der fabrikmäßigen Herstellung von Schuhwaren in einer den jeweiligen Kriegsverhältnissen entsprechenden Weise und die Verrechnung zwischen den stilllegenden und weiterarbeitenden Betrieben obliegt, daß sie also außer zur Deckung ihrer Unkosten keinerlei Gewinne beziehen, zu beseitigen. Durch solche einwandfreie Festlegung soll den einzelnen Bundesstaaten die gleichmäßige Freistellung dieser Gesellschaften von den staatlichen und kommunalen Vermögens-, Einkommen- und Gewerbesteuern ermöglicht werden.

Wettervoraussage für Sonntag, 14. Juli 1918

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.
Unbeständig, wechselnde Bewölkung. Temperatur wenig geändert.

Wasserstand des Rheins

	am 13. Juli.
Niederrh.	191 m gegen 195 m gestrige Voranmeldung
Oberrh.	231 m „ 234 m „
Maas	131 m „ 127 m „

Die Abend-Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Verantwortlicher: A. Hegerdorn.

Verantwortlich für Inhalt: A. Hegerdorn; für den Unterhaltungs-Teil: A. Hegerdorn; für Nachrichten aus Wiesbaden, den Nachbarorten, Provinzial- und Reichstagen: A. Hegerdorn; für Sport: A. Hegerdorn; für den Auslandsteil: A. Hegerdorn; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: A. Hegerdorn.

Druck und Verlag der B. Schilling'schen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.

Denkschrift. (Freiwillige) Gemeinde.

Sonntag, den 14. Juli, früh 10 Uhr, im Bürger- saale des Rathauses Erbauung von Prediger Tschirn. Thema: Hiobs Klage wider Gott. Eintritt frei für jedermann. Der Kollektur.

Futterversorgung der heimischen Hunde

Zur Sicherstellung der Versorgung des Feldheeres mit Diensthunden und zur Förderung ihrer Kochkunst hat die Gedeckerverwaltung Futter für die Kriegshundtruppen: deutsche Schäferhunde, Dobermann, Pinscher, Wire-Terrier, Rotweiler und rauh- haarige Hundrassen gegen Bezahlung bereit- gestellt. Die einzelnen Tiere müssen eine Schulter- höhe von 48 bis 64 cm betragen und dürfen im Alter 6 Jahre nicht überschreiten. Die Futterausgabe für die Regierungsbezirke Wiesbaden und den Kreis Wehlart erfolgt bei der Kriegshundmeldestelle Wiesbaden, Leiter Fabrikant A. G. Krad in Wiesbaden, Wilhelmstr. 54. Dorthin sind Anträge von Besitzern der oben er- wähnten Hundrassen auf Ueberweisung von Futter unmittelbar zu richten. Die näheren Bedingungen werden von dort aus mitgeteilt. F 72

Montag, den 15. d. M., von 10 Uhr ab, in Langenschwalbach Versteigerung

des Nachlasses des Kreisierarztes L. Poczka. Unter vielem anderem kommen zum Verkauf:
1 eiserner Kesselfrank (Anheim)
1 Herren-Fahrrad
Schreibtisch mit Stuhl u. andere Möbel;
ferner freihändig zu verkaufen:
1 Opel-Wagen, Modell 1912, ohne Bereifung.

Die Erben.

Krauter-Dörr

feine Damenmoden

jetzt

Große Burgstraße 13, I.

Militär. Gesuche

Befreiung, Urlaub, Zurückstellung, Entlassung, Verleg., Throngesuche, Schriftsätze an alle Behörd. m. größt. Erfolg d. Reichsbüro Galleh, Wiesb., Rheinlfr. 60. Auskunft: Hilfsdienst etc.

Wiesbadener Holzbohlerei,

Marktstraße 25,

empfiehlt sich zur Ausführung jeder Schub- reparatur. Schnell u. billig bei Hrz. Cieslerz.

Gemälde

zu kaufen gesucht.

von Achenbach, Albrecht (Häbe), G. v. Bodmann, Burnier, Braith, Calame, Derogger, G. B. Deiter, G. Düder, H. Dill, Feuerbach, Homan, Koserlin, Grubner, G. v. Geyhardt, G. Gode, Ch. Gouget, H. A. v. Kaulbach, L. Kraus, Chr. Kröber, Diet. M. Liebermann, Moritz, G. Mühlh., Claus Meyer, Pankfisch, Puntke, Lerche, Schleich, Schönlender, Schuch, Segantini, Seizma, Thode, Stud, Thiemann, G. Thoma, Trübner, B. Wautier, Wolf, G. Zimmermann, Zügel, und andere Werke der Düsseldorfer und Münchener Schule. Angebote unter Angabe der Bildgröße und des Preises an die

Galerie G. Paffrath, Düsseldorf, Hauptallee 44.



Orfizon
Mundwasser-Kugeln
Bewährtes Mund- und Zahnpflegemittel.
Desinfiziert gründlich. Bleicht die Zähne.
Macht den Mund geruchfrei. Schützt vor Ansteckung.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Krumeich-Konservenkrüge.



Alle Größen, bis 3 L. Inh., eingetroffen. Ersatzstoffe!
Fernruf 2082. M. Stillger, Hahnengasse 16.
Anzündholz per Satz Mk. 1.50
Abfallholz per Satz Mk. 2.50
Säumlinge von Brettern u. auch runde Stangen für Bohnenstangen
Liefert frei Haus
W. Gall Wwe., Schwalbacher Straße 2
Telephon No. 84.

BIERKÖNIG

Wiesbaden, Dotzheimer Str. 28. Tel. 302

Helle und dunkle Flaschenbiere
Mineralwässer — Limonaden

Restaurant Cule

Bleibich a. Rh.

Rathausstraße 26

Fortwährend

Bayerisches Bier,

prima Weine.

Jed. Sonntag v. 4—11 Uhr

Konzert!

F. Rudolph.

K.-A-Seife

K.-A-Pulver

Waschpulver

loie und in Paketen,

auch zum Wiederverkauf,

empfehlen

Gustav Ertel,

G. B. Potth's Nachfolger,

Seifenfabrik.

Partettboden- und

Einoelenwachs,

flüchtige Bohnermasse, feil.

Partettwachs u. Stahl-

laine vertrieben.

W. Gall Wwe.,

Schwalbacher Straße 2.

Telephon 84.

Schneidbesehlung

(acht Leb.) Gummirollen

i. 1 Tag.

Wagner,

Meinhardt, 13. Tel. 1563.

Schnupfen, Husten

Heiserkeit

die lästigen Folgen von

Erkältungen

Jeder wende dagegen sofort

das bewährte Hausmittel F 147

AKKER'S ABTEL-SIRUP

(Akker Sirup) an

Akker's Abtel-Sirup löst den Schleim und

macht die Stimme wieder klar und rein



Pr. d. Fl. m. = 230 gr. Inh. M. 8.—

„ „ „ = 550 „ „ „ 6.—

„ „ „ = 1000 „ „ „ 9.—

Akker's Abtel-Sirup, nur echt mit Namenszug, ist durch die Apotheken zu beziehen. Eine Schrift über Akker's Abtel-Sirup ist kostenl. d. L. L. Akker i. Emmerich a. Rh. zu beziehen.

Ab Dienstag, den 16. Juli:

Die Sensation von Wiesbaden

Gastspiel

A F R A

Die Hellseherin!

Das ungelöste Rätsel!

Afra gibt Ihnen Antwort auf Alles!

Afra sagt Ihnen wie sie heißen, wann

Sie geboren sind, wo Sie wohnen!

Afra errät Ihre Pläne, Ihre Wünsche,

beantwortet Ihnen Alles, was Sie

zu wissen wün-chen und selber

wissen. Millionen Menschen haben

Afra gesehen, Millionen werden

Afra noch sehen. Wer

nicht sah, hat etwas in seinem

Leben veräumt. Um

kennen zu lernen, ist es wert,

millionenweit zu wandern.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Gegründet 1865

Sparkasse.

Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse Nr. 7.
Gegründet 1865

Geschäftsstand am 30. Juni 1918.

Aktiva.		Passiva.	
1. Kasse	48,150 56	1. Geschäfts-Anteile (Mitglieder-Guthaben)	1,477,288 97
2. Fremde Geldsorten und Zinsscheine	89,673 85	2. Gesetzliche Rücklage	370,930 —
3. Guthaben bei der Reichsbank (Giro-Konto)	235,854 90	3. Sonder-Rücklage	450,000 —
4. Postscheck-Konto (Nr. 250) Frankfurt a. M.)	8,139 53	4. Kriegs-Rücklage	80,100 35
5. Guthaben bei Banken (Banken-Konto)	2,867,394 89	5. Wohlfahrts-Rücklage für die Angestellten der Vereinsbank	20,000 —
6. Bank-Wechsel	5,000,000 —	6. Rücklage zur Unterstützung der Hinterbliebenen im Kriege gefallener, sowie kriegsinvalider Vereinsbankmitglieder und Vereinsbankangestellten und deren Angehörigen	10,125 —
7. Wechsel	1,534,483 98	7. Sonder-Rücklage für Kriegsteuer 1917	9,000 —
8. Rückwechsel	256 30	8. Sparkasse der Vereinsbank	7,622,613 05
9. Wechsel zum Einzug	2,525 05	9. Darlehen auf Kündigung (Anleihen gegen Schuldschein der Vereinsbank)	1,992,386 40
10. Wertpapiere der Vereinsbank	1,637,333 81	10. Auf bestimmte Zeiten fest angelegte Gelder	2,680,188 10
11. Schuldner in laufender Rechnung	4,822,324 49	11. Gläubiger in laufender Rechnung	9,242,137 73
12. Darlehen an Gemeinden	2,000,000 —	12. Unverrechnete Posten	33,447 38
13. Hypotheken und Restkaufschillinge	369,985 75	13. Hypotheken-Schulden	46,244 49
14. Vorschüsse	5,282,287 20	14. Sicherheits-Wechsel (geleistete Bürgschaften)	296,561 38
15. Gegenwechsel für geleistete Bürgschaften	296,561 38	15. Gewinn-Übertrag aus 1917	11,256 94
16. Geschäfts- und Hausgeräte	1 —	16. Zinsen	251,396 37
17. Geschäftsgebäude Mauritiusstrasse Nr. 7	217,000 —	17. Gebühren, Verwahrungs- und Verwaltungskosten	13,232 12
18. Geschäfts- und Wohngebäude Hochstättenstraße Nr. 4	118,000 —	18. Schrankmiete	2,360 50
19. Beteiligung bei d. Wiesbadener Kriegskreditkassa G. m. b. H.	5,000 —	19. Ertrag aus Hausverwaltungen: Geschäftsgebäude Mauritiusstrasse Nr. 7	625 58
20. Postscheck-Gebühren	541 46	Geschäfts- und Wohngebäude Hochstättenstraße Nr. 4	406 71
21. Verwaltungskosten	71,789 02	20. Gewinn-Anteile	24,300 05
22. Geschäftskosten	27,306 95		24,634,610 12
	24,634,610 12		

Zahl der Mitglieder am 31. Dezember 1917 . . . 5,280

Zugang im 1. Vierteljahr 1918 104

Zugang im 2. Vierteljahr 1918 114

Stand der Mitglieder am 30. Juni 1918 . . . 5,498

Geschäftsumsatz auf beiden Seiten des Hauptbuches Mk. 401,396,025,70

Außerdem auf Kassen-Konto Mk. 82,574,345,40

Gesamter Geschäfts-Umsatz in der Zeit vom 1. Januar 1918 bis einschl. 30. Juni 1918 Mk. 483,970,371,10

Wiesbaden, den 12. Juli 1918.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

F 646

Meis. Schönfeld. Michel. Mergenthal. Heymann.

Am Sonntag, den 14. Juli 1918, sind von 1 Uhr mittags ab nur folgende Wiesbadener Apotheken geöffnet: Adler-Apotheke, Kirchstraße 40, Löwen-Apotheke, Langgasse 31, Kaiser-Friedrich-Apotheke, Schiersteiner Straße 16, und Theresien-Apotheke, Emser Straße 24. Diese Apotheken versehen auch den Apotheken-Rachdienst vom 14. Juli bis einschließlich 20. Juli, von abends 7½ bis morgens 8 Uhr.

Konrths-Mahler „Die schöne Unbekannte“ Preis Mk. 1.50. H. Gies, Buchh. (Opfstr.)

Ferienkarten

für Tennisplätze

Sportplatz Adolfshöhe

gültig vom 15. Juli bis 1. September.

Anmeldungen Adolfshöhe od. Adelheidstr. 33, Part. Telefon 4555. Fritz Sauer.

Tagblatt-Trägerinnen und Träger

sollt gesucht im

Tagblatt-Haus
Schallerhalle rechts.

Schreibmaschinen
Rechenmaschinen
u. Registrierkassen
aller Systeme
werden fachgemäß
repariert bei
Hugo Grün,
Taunusstraße 7.

Schäferhund,
sehr machbar, 3 Jahre alt,
zu verkaufen.
Steinbühl, Dellmundstr. 32.
Seltene Gelegenheit.
Ein eleg. u. 1 geringerer
Tendel für 150 und
25 Mk., 2 große, sehr gute
Bettschlösser à 10 Mk.
Seib, Eleonorenstr. 7, 2 r.
Seltene Gelegenheit.
Sehr guter harter Hand-
leiterwagen, 4-8 Reiter
Tragkraft, 75 Mk., Seib,
Eleonorenstr. 7, 2 r.

Transport-Klavierschrank,
mit u. ohne Verdeck, billig
Dellmundstraße 15, 1 St.,
Petri.

Guterh. Kücheneinr.

2 Blumencor, 4 Rissen, fast
neu, Kinderwagen, Setre-
tar, fast neu, Kleiderst.,
Rücken- u. and. Tisch,
Spiegel, Waben, Sofa,
1. u. 2. Stuhl, Eisentr.,
Steinbühl, Dellmundstr. 32.

Für Brautpaar.

2 sehr gute Küchen-Einr.,
best. aus Schrank, Tisch,
2 Stühlen, 150 u. 180 Mk.,
Zonnengarn. m. T. 50.
Seib, Eleonorenstr. 7, 2.

Schön. geb. Küchenst.,
sofort billig zu verl. Frau
Petri, Dellmundstr. 30.

Küchenst., Waschkom.,
Tische, Kasten, Lederst.,
Dreh. Tisch, 8. v. Kanten-
berg, Dellmundstr. 17.

Ein Pfann. Gasherb.,
gut erhalten, zu verkaufen.
Reiter, Dellmundstr. 53, 2.
Eisentr., Hart. M. Kanten-
berg, Dellmundstr. 17.

Klavier

zahlte bis 1000,

Grammophon

bis 300 Mk., und andere
Instrumente.

Wagner

Beichstraße 13, Tel. 1588.

Klavier gesucht.

Frau Kantenberg.

Waldstraße 27.

Gute Möbelbeziehung.

Kaufe Schrank, Bettst.,

Klaviers, Küchenstühle

u. m. Postkarte von Petri,

Dellmundstr. 15, 1 St.

Postbogen

Zeitungen, Bücher,

Papierabfälle, zahl. aut.

Beckstr. 5971.

Hausdiener

gesucht von

G. August,

Wilmstraße 44.

Ankünd. Alt. Fräulein

sucht ein. möbl. Zimmer.

Off. u. D. 718 Tagbl. Bl.

Eine gold. Damen-Uhr

verl. von Rainzer Str.

b. Oranienstr. Abs. g. Del.

Oranienstr. 14, D. 1 r.

Donnerstag, gen. Abend.

goldenes Armband

verloren. Wiederbringer

erhält gute Belohn. Ges.

D. A. S. D. 1918.

Bagenerstraße 4.

Sonntag abend

Goldstücke u. silb. Börse

verloren. Geldhalt. Be-

lohnung. Abg. Hundbüro,

Friedrichstraße.

Verloren

v. Ede. Nikolaus u. Herrn-

gärtnerstraße 4. Bahnhof

eine schwarz-seid. Damen-

Jacke. Gegen 20 Mark

Belohnung abgegeben bei

G. Ritter, Luitpoldstr. 23, 1.

Schwarzf. Argen

mit Federst. gest. abend

im Wald verl. Gegen Bel.

abzug. Kronen, Dambach-

str. 12, Gartenhaus.

Verl. braun. Mantel m. 3

Schulst. u. Fort. i. Walde

b. Sonnenberg. Gegen Bel.

abzug. Adolfsallee 39, 3.

Die beiden Jungen

m. ganz kurzem Schwanz,

auf den Namen „Onkel“

hörend, abhandeln gefom.

Gegen gute Belohnung ab-

geben Adolfsallee 84, 1.

Malz-Trilecit

bewährtes Nähr- u. Kräftigungsmittel
für Kinder und Erwachsene, Kl. 3 Mk.
Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke,
Langgasse 11. 625

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis
zum allerfeinsten
Genre. K 91

S. Blumenthal & Co.
Kirchgasse 39/41.

K-A-Seife
K-A-Seifenpulver
M. G. Gruhl

Kirchgasse 11. Tel. 2199.

Ja Zitronensaft
Drog. Mebus, Taunus-
straße 25. 647

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Juli 12.: Schüler Steph.
Rungwisch, 16 J. —
Rentner August Erlenbach,
76 J. — Wälderin Kathar.
Pfeindler, 45 J. — Land-
wirt Richard Schmidt,
48 J. — Landwirt Wilh.
Ridder, 69 J. — 13.: Wwe.
Kranziska Becker, geb.
Dirich, 67 J.

Es hat Gott gefallen, heute morgen 7 Uhr meinen
unvergesslichen, lieben, guten Mann

August Erlenbach

nach kurzem Leiden in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Katharina Erlenbach.

Wiesbaden, den 12. Juli 1918.

Weissenburgstraße 8.

Die Einäscherung findet hier am Montag, den 15. Juli,
vormittags 11½ Uhr, statt. 681

Für die uns bei unserem Trauerfall in so
reichem Masse erwiesene Teilnahme und die vielen
Kranzspenden sprechen wir unseren herzlichsten
Dank aus.

Familie Louis Franke.

Familie Heinrich Franke.

Marie Schramm, geb. Franke.

Emmy Franke.

Wiesbaden, den 12. Juli 1918.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem
uns betroffenen, so schweren Verluste unseres unvergess-
lichen, treuen Sohnes

Georg

sagen wir herzlichen Dank.

Georg Baumann und Frau
nebst Tochter.

Gretel Kircher, Brant.

Wiesbaden, Juli 1918.

679